

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 40: Literatur-Nummer

Artikel: Neue Simmel-Sensation
Autor: Leich-Radetzky, Marcel / Lebnevsky, Werner / Lachmann, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Simmel-Sensation

Sozialkritischer Bestseller

Der Inhalt von J. M. Simmels neuem Bestseller ist schnell erzählt: Norbert, ein 50jähriger, der nach seinem Studium eine steile journalistische Karriere gemacht hat, wurde auf deren Höhepunkt (wegen des allzu frühen Todes seiner Frau) zum Alkoholiker, unterzieht sich einer Entziehungskur, schreibt zwei Bücher, die zum Bestseller werden. Durch die Erbschaft von seiner reichen Frau und dank seiner Bestseller-Einnahmen führt er ein sorgloses Leben. Er fährt an die Côte d'Azur, einerseits um dort Urlaub zu machen, andererseits, um dort ein Sommerhaus zu kaufen. Auf der Suche nach einer entsprechenden Villa erinnert er sich an seine Jugendliebe, Rosalinda Gräfin von Rattenhausen, mit der er in seinen Studienjahren einmal eine Reise entlang der Côte unternommen hatte. Damals konnte er Rosalinda nicht heiraten, weil er ein armer Schlucker war, sie einer reichen Adelsfamilie entstammte. Und nun findet Norbert kein Haus. Ein Ober erzählt ihm, eine Deutsche wolle eines verkaufen. Ihr Name sei Linda Fleig. Norbert sucht die Frau auf, kommt nach Ueberwindung mehrerer Hürden mit ihr ins Gespräch und schliesslich ins Geschäft. Bald stellt sich heraus, dass Linda Fleig die ehemalige Rosalinda ist. Die Liebe von einst erwacht zu neuem Leben. Norbert hat zuerst ein schlechtes Gewissen gegenüber seiner verstorbenen Frau, doch dann heiratet er die verwitwete Linda. Das Paar zieht in Norberts Haus am Starnberger See und adoptiert zwei Koreaner Kinder, den 8jährigen Timo und den 10jährigen Lucky. Die Kinder aus Norberts erster Ehe bereiten dem frischvermählten Paar anfänglich Schwierigkeiten. Als diese behoben sind, treten Probleme mit den Adoptivkindern auf: Der Altersunterschied zwischen Adoptiveltern und ihren beiden Knaben, das Zurechtfinden der Kinder in der neuen Umgebung. Doch am Schluss des Buches stellt Timo – nunmehr 14jährig – den Adoptiveltern seine deutsche Freundin vor, alles hat sich zum Guten gewendet.

Simmels Bestseller ist sein bisher ehrlichstes und sozialkritisches Buch, geprägt von einem bedingungslosen Engagement für das Recht auf Liebe der über 50jährigen. Es fordert nachdrücklich lebenswürdige Verhältnisse für die Kriegswaisen aus aller Welt. Packender als jeder bisherige Simmel-Bestseller, weist das Buch alle Merkmale eines echten Simmel-Romans auf und ist zugleich ein erschütternder Appell an die Humanität. Dass zahlreiche Wortspielereien in den Roman eingeflochten sind, mag auf den ersten Blick unnötig erscheinen, macht aber das Buch unterhaltend. Dadurch erreicht Simmel mit seiner Botschaft eine hohe Leserschaft, und diese ist seinem Buch – im Interesse der darin angesprochenen Probleme – auch zu wünschen.

Marcel Leich-Radetzky

Die Bestseller von Johannes Mario Simmel erfreuen sich hoher Beliebtheit. Da die Erstauflage von «Ein Märchen aus uralten Zeiten», die in zwei Wochen auf den Markt kommen wird, nur 10 000 Exemplare beträgt, werden in der Schweiz lediglich 2000 davon zum Kauf angeboten. Vorbestellungen bei Ihrem Buchhändler sichern Ihnen Ihr spezielles Exemplar.



Vor rund zwei Jahren erklärte Johannes Mario Simmel in einem Interview mit der deutschen Illustrierten *Quack*: «Ich bin kein kommerzieller Schriftsteller. Beim Schreiben meiner Bücher denke ich nicht an deren Erfolg, nur an meine Leserinnen und Leser. Es war und ist mir ein Anliegen, die Bedürfnisse meiner Leserschaft zu erfüllen. Die Arroganz, mit der heute junge Autoren am Lesepublikum vorbeischreiben, ist einfach lächerlich. Aufgabe des Schriftstellers und der Literatur ist es nach wie vor, Probleme der Gegenwart auf spannende, packende Weise darzustellen, damit eben diese Probleme möglichst vielen Menschen bewusst werden.»

Johannes Mario Simmel

J. M. Simmel wurde am 7. März 1924 in Wien geboren. Neben Kinderbüchern («Ein Autobus so gross wie die Welt» und «Meine Mutter darf es nie erfahren») schrieb und publizierte er seit 1947 Novellen und Romane. Bekannt geworden ist er durch «Das geheime Brot» (1950), «Ich gestehe alles» (1953), «Gott schützt die Liebenden» (1956), «Affäre Nina B» (1958), «Es muss nicht immer Kaviar sein» (1960), «Bis zur bitteren Neige» (1962), «Liebe ist nur ein Wort» (1963), «Lieb Vaterland magst ruhig sein» (1965), «Alle Menschen werden Brüder» (1967), «Und Jimmy ging zum Regenbogen» (1970), «Der Stoff aus dem die Träume sind» (1971), «Die Antwort kennt nur der Wind» (1973), «Niemand ist eine Insel» (1975). Simmels Romane wurden in 18 Sprachen übersetzt. Manche seiner Bücher wurden verfilmt («Affäre Nina B», «Es muss nicht immer Kaviar sein», «Mich wundert, dass ich so fröhlich bin»). Ausserdem hat er an zahlreichen Filmen mitgearbeitet, beispielsweise an «Es geschehen noch Wunder», «Weg in die Vergangenheit», «Kitty und die grosse Welt», «Liebe, die den Kopf verliert», «Dunja», «Robinson darf nicht sterben», «Unter achtzehn», «Stefanie», «Der Schulfreund».

Unter grösster Geheimhaltung hat Johannes Mario Simmel einen neuen Roman geschrieben. Das Münchner Verlagshaus Droemer-Knaur wollte ihn ohne Vorankündigung Anfang nächsten Monats in einer auffälligen Blitzaktion überraschend auf den Markt schleudern. Durch die Indiskretion einer Verlagssekretärin sind die Korrekturfahnen sowie der Umschlagentwurf des neuen Simmel-Bestsellers in die Hände der Nebelspalter-Redaktion gelangt. Wir haben je eine Kopie der Fahnenabzüge an die drei bedeutendsten Literaturkritiker der Gegenwart geschickt, nämlich an Dieter Lachmann, Werner Lebnevsky und Marcel Leich-Radetzky. Für den Nebelspalter haben sie eine vorläufige Kurzbeurteilung des neuen Simmel-Romans geschrieben.

Ein Roman ist aus Sätzen gemacht

Ein Märchen aus uralten Zeiten – «mit einem hübschen grossen Feuerchen hat es doch angefangen vor vielen Jahren». Schon hier die Frage: Ist ein grosses Feuer hübsch, und wie kommt Johannes Mario Simmel dazu, dieses grosse Feuer in den Diminutiv zu setzen? Von solchen Ungenauigkeiten strotzt auch Simmels neues, erst in Korrekturfahnen vorhandenes Buch. Auch Kalauer billiger Machart finden sich die Menge: «... nachdem ich die Verlobte jenes Ritterkreuzträgers aufs Kreuz gelegt hatte.» In höchster Lebensgefahr summt der Held: «Kommt alles nur, weil ich so blau bin, so blau bin, so blau, so blau. In Russland war ich nüchtern.»

Ich gestehe, auch ich war bereits nach der Lektüre der ersten Abzüge ernüchtert. Gewiss, er hat auch mit diesem Buch einen weiten Wurf getan. 735 Seiten weit soll es werden. Eine Seite mehr, und er hätte mit Günter Grass' «Blechtrommel» gleichgezogen, aber eben nur bezüglich Papier. Und so sehe ich mich in Abwandlung des Zitats «Kunst hat Handwerk nötig, Handwerk hingegen Kunst nicht» zum Ausspruch veranlasst, Simmels Handwerk bedürfte der Kunst durchaus.

Es sei wieder einmal darauf hingewiesen, dass Sprache aus Sätzen gemacht ist. Wo aber bleibt Simmels Respekt vor der deutschen Syntax? Wo bleibt der mit umsichtigem Kunstverstand komponierte deutsche Satz mit all seinen Ausfächerungen? Wo bleibt der unnachgiebige, sich nichts schenkende Formulierungswille, der bis zum Ende durchgehalten wird? Nichts von alledem. Statt dessen finden wir alle vom Zeitgeist repetierten Parolen, auch jene vom sozialen Engagement.

Dennoch bezweifeln wir nicht, dass viele frustrierte Hausfrauen schon jetzt die Buchläden stürmen werden, um vorauszubuchen, denn sie brauchen ja wohl diese Scheinwelt als Gegenwelt und scheren sich einen Deut um literarische Qualität. Wichtig allein ist: das Märchen geht auf, wie's im Märchen steht. Und es geht.

Werner Lebnevsky

Die Wandlung des Johannes Mario Simmel

Wenn man das neue Buch von Johannes Mario Simmel «Ein Märchen aus uralten Zeiten» aus der Hand legt, ist es nicht mehr die gleiche Hand, mit der man es zur Hand genommen hat. Mit diesem Buch hat sich Simmel nicht nur aus der Garde der Trivialautoren heraus-, sondern gleichzeitig auch in den Kreis der ernstzunehmenden Prosaisten unserer Zeit hineingeschrieben.

Das Grundmuster des Romans scheint einfach; bei näherem Zusehen hingegen wird die subtile Einbindung des sozial-

kritischen Elements und der Problematik der Liebe zwischen Menschen, die bereits ihr Leben gelebt haben, auffallen. Was vordergründig an eine Katharsis erinnert, unterlegt Simmel gekonnt mit dem Kontrapunkt der Frage nach dem Sinn der Existenz und des Leidens. Und aus dieser Konstellation führt die Handlung geschickt als Spiegelung und Reflexion des Ichs zur Begegnung mit einer seit Jahrzehnten aus den Augen verlorenen Geliebten. Die Alltäglichkeit wird hinterfragt durch die Spannung der unterschiedlichen Herkunft: Er, Norbert, aus einer Arbeiterfamilie stammend, sie eine Gräfin. Die Ueberwindung des sozialen Gefälles und Umfeldes ist für mich ein Glanzstück des Romans, diese Seiten allein schon genügen, um Simmel den grossen Romanciers wie Balzac oder Zola zur Seite zu stellen.

Der Reichtum, in dem die beiden Hauptfiguren leben, wird relativiert durch ihr bedingungsloses gesellschaftskritisches Engagement. Ausdruck dafür ist die Adoption von zwei koreanischen Waisenkindern. Daraus ergeben sich interessante Aspekte in bezug auf die Beziehung zu Norberts Kindern. Die Gespräche zeigen auf, wie zwei Kulturen und Mentalitäten sich reiben und schleifen. Rosalinde, inzwischen Norberts Frau, kämpft um die Zuneigung aller Kinder, der adoptierten und der aus Norberts erster Ehe. Es entwickelt sich, sehr subtil dargestellt, ein spätes Mutter- und Familienglück. Zwei über Fünfzigjährige entdecken die Liebe, die weit über das Körperliche hinausgreift; das Recht auf Liebe in jedem Alter findet hier eine gültige Aussage. Simmel durchbricht das Klischee, legt die Farbschichten unter dem Firnis bloss und breitet ikonenhaft das Schicksal von Menschen aus, ein Gemälde, das auch den voreingenommenen Leser mit dem Autor von früher versöhnt. Ein echter Simmel? Ein neuer alter Simmel – und das ist viel. Man wünscht dem zupackenden Buch die Verbreitung eines Bestsellers. Für mich jedenfalls: ein grosses, ehrliches Buch, ein Wurf!

Dieter Lachmann



So präsentiert sich der neue Bestseller von Johannes Mario Simmel. Der 735 Seiten umfassende Roman wird in zwei Wochen im Buchhandel zum einmaligen Schlagerpreis von nur Fr. 14.80 erhältlich sein.